

### **Der Musikverein Untermünstertal – Nur wenig personelle Veränderungen im Vorstand**

Der Musikverein Untermünstertal war nach der kriegsbedingten Unterbrechung und dem anschließenden Verbot durch die Besatzungsbehörden am 17. November 1946 wiedergegründet worden. Erster Nachkriegsvorsitzender wurde Otto Gutmann (Langeck). Er hatte dieses Amt schon seit 1931 bis zur Auflösung des Vereins im Jahre 1943 bekleidet. Ihm zur Seite standen Fabrikant Johann Riesterer als Rechner und Ratschreiber Karl-Friedrich Zimmermann als Schriftführer. Karl-Heinrich Burgert –damals Bürgermeister der Gemeinde– übernahm wieder die musikalische Leitung der Kapelle. In dieser Zusammensetzung blieb die Vereinsführung bis zum Jahre 1951 erhalten.

In diesem Jahr legten der 1. Vorsitzende Otto Gutmann und Johann Riesterer als Rechner ihre Ämter nieder. Neuer erster Vorsitzender wurde Fabrikant Oskar Ortlieb, neuer Rechner Wagnermeister Friedrich Link.

Ein erneuter Wechsel vollzog sich im Jahre 1954. Oskar Ortlieb verzichtete auf das Amt des Vorsitzenden, sein Nachfolger wurde Ratschreiber Karl-Friedrich Zimmermann. Schriftführer wurde Friedrich Link, Rechner Oskar Ortlieb.

Die Wahlen des Jahres 1958 bestätigten K.F.Zimmermann in seinem Amt ebenso wie Oskar Ortlieb in seinem als Rechner. Für den im Jahre 1955 verstorbenen Schriftführer Friedrich Link übernahm Anton Deris den Schriftführerposten.

Im Jahre 1956 bedeutete der plötzliche Tod des Ehrendirigenten Karl-Heinrich Burgert einen schweren Verlust für den Verein. K.H.Burgert konnte im Jahre 1954 sein 50-jähriges Dirigentenjubiläum begehen und im Januar 1956 die „Goldene Hochzeit“ feiern. Am 19. Mai des gleichen Jahres erlag er seinem Herzleiden.

Sein Nachfolger wurde Adolf Schieß aus Bad Krozingen. Für seine Tätigkeit erhielt Schieß ab 1957 neben dem Honorar des Vereins einen jährlichen Zuschuss der Gemeinde in Höhe von 1000 Mark und zwei Klafter Buchenscheiterholz.

### **Das erste Nachkriegs-Jubiläumsfest der Untertäler Musiker**

Im August 1950 konnte der Musikverein Untermünstertal sein 85. Stiftungsfest feiern. Es wurde zu einem besonderen Ereignis für die gesamte Talbevölkerung.

Der Festtag nahm seinen Anfang mit einem Gottesdienst. Der Jubiläumsverein mit seinen „Ehrenjungfrauen“ und die Sänger des MGV Untermünstertal zogen gemeinsam zur Pfarrkirche St. Trudpert. Nach dem Festgottesdienst gedachte der Vorsitzende Otto Gutmann vor dem Gefallenen-Ehrenmal auf dem Friedhof der aus dem Kriege nicht mehr heimgekehrten Musikkameraden.

Die Gemeinde hatte sich für diesen Tag ein Festkleid angelegt. Zahlreiche Fahnen an den Häusern begrüßten Musikkapellen aus zwölf Nachbargemeinden, die am nachmittäglichen Festzug teilnahmen. Dieser führte durch den zentralen Ortskern vom Bahnhof über das „Alte Rathaus“, durch den Gufenbachweg bis zu den Wirtschaften „Dischinger“ und „Bierhaus“ und von dort zur Festwiese beim Gasthaus „Belchenblick“.

Der Umzug wurde durch den Radfahrerverein Untermünstertal mit einem Blumenkorso angeführt. Die Musiker-Veteranen und die Ehrengäste fuhren in pferdebespannten Festwagen mit.

Nach der Ankunft aller Teilnehmer auf der Festwiese hielt Bürgermeister Riesterer als Schirmherr die Festrede. Alle Kapellen zeigten mit ihren Vorträgen, dass sie in den wenigen Nachkriegsjahren wieder ein beachtliches spielerisches Niveau erreicht haben.

Am Abend bestand für die Jugend des Tales auf der mit Lampions beleuchteten Festwiese reichlich Gelegenheit zum Tanz.

### **Die Musikanten in neuer Tracht**

Ein wichtiger Markstein in der Geschichte des Musikvereins bildete das Jahr 1954. Am Fronleichnamfest dieses Jahres traten die Untertäler Musikanten zum ersten Mal in ihrer neuen Tracht an die Öffentlichkeit. Sie erregten große Bewunderung, waren sie doch die erste Musikkapelle innerhalb des Markgräfler Musikverbandes, die sich anstelle der klassischen Uniform für eine volkstümliche, heimatverbundene Tracht entschieden hatte. Die Vereinsführung griff dabei Anregungen seitens des Verkehrsvereins Münstertal auf, der sich für die Wiederbelebung des Trachtenwesens innerhalb der Gemeinde stark gemacht hatte.

Bis zu diesem Zeitpunkt hatten die Musikanten eine Uniform getragen, ähnlich einer Militär- oder Feuerwehrkapelle. Der Fahnenträger und seine beiden Begleiter marschierten bei Umzügen und Prozessionen in schwarzem Frack und Zylinder den Musikanten voran.

Die Gestaltung der Tracht machte den Musikanten erhebliches Kopfzerbrechen. Denn über eine spezielle Münstertäler Männertracht ist -im Gegensatz zur Frauentracht- nichts bekannt. Alten Fotos konnte man lediglich entnehmen, dass die Münstertäler Männertracht aus langen schwarzen Hosen, einer Weste, einem weißen Hemd und einem Gehrock bestand. An diesen Vorgaben sich orientierend entschied man sich in Untermünstertal für eine Musikantentracht mit langen schwarzen Hosen und Jacken sowie einer grünen Weste und Hut. Die Farben „schwarz“ und „grün“ wurden von der alten Bergwerkstracht des Münstertals übernommen. Im Jahre 1976 wurde die erste Tracht erneuert und das bisher grüne Gilet durch eines mit geblütem Muster ersetzt.

Es ist auch ein Verdienst von Verkehrs- und Musikverein, dass Ende der 1950er-Jahre im Münstertal eine „Trachtentanzgruppe“ ins Leben gerufen wurde. Für die Mädchen (sie entstammten zunächst alle dem Tanzballett der „Belchengeister“) wurde das alte Münstertäler Frauen-Trachtenkleid „modernisiert“, um damit das Tanzen auf Bühnen zu ermöglichen. Die jungen Musikanten der „Trachtenkapelle“ stellten sich als erste Tänzer zur Verfügung. Musikalisch begleitet wurde die Tanzgruppe ebenfalls von Musikanten der „Trachtenkapelle“. Sie bereicherten mit ihren Auftritten besonders die Heimatabende, die in den 1950er-Jahren noch unter der Regie des „Verkehrsvereins“ stattfanden. Die älteren Mitbürger erinnern sich noch gut an die beiden ersten einstudierten Volkstänze, den „Krippenwirt“ und den „Dicken Amtmann“.

### **Der Musikverein – der Tradition und dem Brauchtum verpflichtet**

Der schon fast 100 Jahre bestehende Musikverein hatte schon immer altes Brauchtum gepflegt und war der Tradition verpflichtet. So nahmen die Musikanten in den 1950er-Jahren alle Vorkriegsaktivitäten auf und pflegten sie weiter. Die meisten Veranstaltungen und Auftritte bestehen auch im 21. Jahrhundert noch. Zu jährlichen Fixpunkten im Kalender zählten unter anderem das Neujahrsständchen für den Bürgermeister, die verschiedenen Auftritte über die Fasnetstage, die Durchführung von Platzkonzerten, Musikfesten und Heimatabenden, das Spielen am Morgen des 1. Mai, die jährlichen Ausflüge und die Weihnachtsfeiern. Auch kirchliche Feste wurden durch die Musikanten bereichert: Zu nennen sind das Trudpertsfest, das Antoniusfest, Fronleichnam und der „Weiße Sonntag“. Zu diesen jährlich wiederkehrenden Anlässen kamen in den 1950er-Jahren die musikalischen Umrahmungen bei der Investitur von Pfarrer Hermann Meier (1953), bei der Glockenweihe (1954) und bei der feierlichen Primiz des Neupriesters Bernhard Pfefferle (1956) hinzu.

Eine der wenigen, heute nicht mehr durchgeführten Veranstaltungen war die „Cäcilienfeier“ bzw. der „Cäcilienball“. Diese Feier –zum Gedenken an die Patronin der (Kirchen)-Musik- hatte bei der Untertäler Musik eine lange Tradition und zählte zu den wichtigsten Ereignissen im Musikerjahr. Sie fand stets Ende November im „Matheis-Saal“ statt und galt als Dankeschön für die Opferbereitschaft der Musikanten, aber auch als Dank für die den Verein unterstützenden (passiven) Mitglieder. Im ersten Teil des Abends gab die Musikkapelle ein Konzert mit vielen Neueinstudierungen. Ihm folgte ein reichhaltiges Essen, zu dem der

Verein auch einen Betrag beisteuerte. Der abschließende Tanz mit der Tanzabteilung der Kapelle füllte über Stunden die Tanzfläche, denn an diesem Familienabend hatten alle Männer ihre Frauen dabei. Bei den meisten „Cäcilienfeiern“ wurden auch heitere Einakter aufgeführt und Ehrungen verdienter Mitglieder vorgenommen.

**Nächste Woche:** *Der Musikverein Obermünstertal in den 1950er-Jahren*